



uf ein Blick



Editorial

Das Jahr 2020 neigt sich dem Ende zu, ein Jahr in dem vieles anders gekommen ist als wir es geplant haben. Wer dachte im Januar, dass es kaum möglich ist, im Ausland Ferien zu verbringen? Oder dass Restaurants und weitere Aktivitäten besuchen nicht möglich ist?

COVID 19, ja das haben wir im Sunnewies leider nur allzu deutlich gespürt. Im März wurden alle Heime behördlich bis Ende Mai für Besucher geschlossen. Mancher Besuch zu einem speziellen Anlass musste verwehrt werden. Unsere Bewohnenden verbrachten einsame Tage im Sunnewies, konnten die lieben Menschen nur von Ferne sehen. Es wurde ihnen ein Stück gemeinsamer Lebenszeit genommen.

Leider hat uns der Virus im Oktober 2020 in harter Form getroffen. Es sind viele Ansteckungen und leider auch ein paar Todesfälle zu beklagen. Wir denken oft an die lieben Menschen, welche uns verlassen haben.

Die Weihnachtszeit wird nicht wie gewohnt stattfinden. Überall sind Schutzmassnahmen zu befolgen, ob so eine gemütliche Weihnachtsstimmung aufkommen kann? Ich wünsche es uns allen so fest und ehrlich. Gemeinsam mit den Bewohnenden wird unser Personal am 24. Dezember eine einfache Feier mit einem festlichen Mittagessen gestalten. Dieses Jahr ohne Angehörige

Lebkuchenhaus



Gemeinsam mit den Bewohnenden wurde in der herausfordernden CORONA-Zeit ein Ziel gesetzt. So wurde die gemeinsame Idee eines Lebkuchenhaus entwickelt und umgesetzt. Rechtzeitig zu Advent ist es fertig erstellt und erfreut nun hellbeleuchtet in der Cafeteria alle. Es ist äusserst wichtig in dieser nicht einfachen Zeit etwas Wunderbares, Schönes herzustellen und damit dem Alltag einen Sinn zu geben.

Hier ein herzliches Dankeschön an die kreativen Menschen in der Aktivierung.

Die Bewohnenden stehen im Mittelpunkt

Deborah Frefel arbeitet seit Mai dieses Jahres als Pflegeexpertin MscN im Alterszentrum Sunnewies. In ihrem 40%-Pensum ist sie vor allem im Bereich Konzepte überarbeiten, sowie Qualität und Entwicklung tätig. «Wir arbeiten bereits mit Konzepten

der CURAVIVA (Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf) und diese Konzepte werden noch überarbeitet und an die internen Prozesse angepasst», erklärt die Pflegeexpertin. Zudem erteilt sie Schulungen für Mitar-

beitende und begleitet die Einführung der Konzepte. Im Moment fehlt ihr die Zeit für ein grösseres Engagement in der Praxis. Ab Februar 2021 wird sie dann Vollzeit im Sunnewies tätig sein. Sie betont aber, dass mit ihrem jetzigen Pensum, die Büroarbeiten an

Inhalt	Seite 1	Editorial - Lebkuchenhaus - Die Bewohnenden stehen im Mittelpunkt
	Seite 2	Editorial (Fortsetzung) - Die Bewohnenden stehen im Mittelpunkt (Fortsetzung) - Danke an Roland Kuttruff
	Seite 3	Adventskalender - Lehrabschlussfeier - Sonnige Nochrichte
	Seite 4	Gratulation und alles für die Zukunft - Herzliche Gratulation - Sonnige Nochrichte
	Seite 5	Das gefrorene Weihnachtslächeln - Sonnige Nochrichte
	Seite 6	Sonnige Nochrichte - Das gefrorene Weihnachtslächeln (Fortsetzung)
	Seite 7	Als Eva und Opa dem Christkind zuwinken - Rezept
	Seite 8	Anlässe im Sunnewies - Der Fuchs, der Bussard und das Mäuschen

Editorial Fortsetzung

und offizielle Gäste. Dies schmerzt, ist aber unumgänglich.

Wir alle hoffen so sehr auf ein wenig Normalität im nächsten Jahr. Viel Zuversicht und Vertrauen.

Herzlichst

Heidi Bötschi, Zentrumsleitung

Danke an Roland Kuttruff

Seit November 2014 erscheint nun die Broschüre „Sunnewies uf ein Blick“. Roland Kuttruff hat sie von Beginn an fachmännisch und äusserst ansprechend gestaltet und aufbereitet.

Nun geht er Ende 2020 endgültig in die Pension und geniesst mit seiner Ehefrau Maja noch den Lebensabend.

Geschätzter Roland, herzlichen Dank für deinen Einsatz für unser Heim. Wir wünschen euch nur das Allerbeste, Gesundheit und Zufriedenheit.

Heidi Bötschi

zweiter Stelle kommen, wenn sie in der Praxis gebraucht wird.

Es gibt nicht nur schwarz und weiss

Die 29-jährige junge Berufsfrau, hat zuerst die Fachmittelschule (FMS) besucht und dann den Bachelor an der Fachhochschule St. Gallen absolviert. Danach hat sie in einem Akutspital als diplomierte Pflegefachfrau gearbeitet und dort zusätzlich in der Fachverantwortung mitgearbeitet. „Diese Arbeit hat mir sehr gefallen und ich konnte mich einsetzen, um Prozesse und fachliche Fragen für die Praxis zu klären. Diese Tätigkeit fand ich sehr spannend und sie hat mich auf den heutigen Weg gebracht. Danach habe ich mich entschieden den Master of Science in Nursing berufsbegeleitend in Angriff zu nehmen.“ Im Studium hat sie sich das Rüstzeug für die Praxis geholt. „Wir haben zum Beispiel im Modul Clinical Assessment gelernt symptomfokussiert Fragen zu stellen, einen Bauch abzutasten oder eine Lunge abzuhören.“ Die vielen Möglichkeiten in diesem Bereich entsprechen der jungen Frau. Ein grosser Teil war im Studium auch der Forschung gewidmet. „Es braucht viele Teile in der Pflege, wie die Literatur, die Bedürfnisse der Bewohnenden und die Erfahrung der Pflegefachpersonen. Es gibt nicht nur schwarz und weiss, wir müssen alle Bereiche mit einbeziehen“, sagt Deborah Frefel. Sie betont aber auch, dass schlussendlich die medizinische Verantwortung bei der Zentrumsärztin oder beim Hausarzt liege. „Wir müssen Auffälligkeiten beobachten und diese an die zuständigen Ärzte weiterleiten.“ Deborah Frefel ist die erste Pflegeexpertin im Sunnewies. Erika Baumann, welche seit anfangs 2020 Leiterin Pflegedienst ist, war es bei ihrem Antritt wichtig eine Pflegeexpertin zur Hand zu ha-

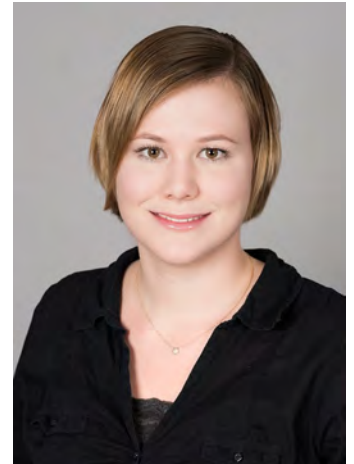
ben. Deshalb wurde diese Stelle geschaffen, erklärt sie.

Grosse Anforderungen an die Pflege

Die erste Corona Welle, welche im Thurgau und auch im Sunnewies eher human verlaufen ist, hat die Pflegeexpertin weniger stark mitbekommen. Bei der zweiten Welle lief es dann anders. „Der Aufwand der Pflegefachleute ist sehr gross. Die Isolation und die Quarantäne von Bewohnenden und Mitarbeitenden, aber vor allem auch die Ungewissheit hat grosse Anforderungen an alle gestellt. m Moment hat sich die Situation wieder beruhigt, aber noch ist die Krise nicht überwunden“, betont Frefel. Sie liebt ihren vielseitigen Beruf auch jetzt, wo er wirklich viel abverlangt. Ihre Tage sehen nie gleich aus. Sie liest, wenn immer möglich die Verlaufsberichte der Bewohnenden. „Wichtig ist es, dass ich spüre, wo es Fragen in der alltäglichen Pflegearbeit gibt.“ Sie tauscht sich deswegen regelmässig mit Erika Baumann und mit den Leitungen der verschiedenen Stationen aus. Im Moment ist aber durch die Pandemie auch dies schwieriger und aufwändiger. Dennoch empfindet sie die Zusammenarbeit als ein Miteinander.

Beziehung zu den Bewohnenden aufbauen

Die Pflegeexpertin freut sich darauf, wenn sie schon bald 100% tätig sein wird im Sunnewies. Aktuell arbeitet sie nebenbei noch 60% bei der Spitex. Zu Beginn wird sie dann einen Monat lang in allen Pflegeabteilungen mitarbeiten. „Die Bewohnenden sollen im Mittelpunkt stehen.“ So ist es möglich auf deren Bedürfnisse einzugehen und diese auch aufzunehmen. Als Pflegeexpertin ist man auf der Ebene des Organigramms eine Stabsstelle: „Ich gehöre keinem Team an und habe eine andere Rolle.“ Sie unterstützt fachlich, hat aber keine Führungsaufgabe



inne. Die Zusammenarbeit ist ihr aber sehr wichtig und daher fühlt sie sich nicht alleine. Mit der Pflegeleitung und den Leitungen der Pflegeabteilungen steht sie in engem Kontakt. Sie wünscht sich, dass sich die Lage der Pandemie im neuen Jahr zunehmend verbessert und dass die Bewohnenden ihre Freiheiten wieder zurückbekommen. „Ich freue mich, wenn wieder Aktivitäten und Anlässe sowie Besuche ohne Maskenpflicht möglich sein werden. Gerade jetzt in der Weihnachtszeit wäre dies besonders schön.“ Die Impfung, welche wohl bald bereit sein wird, sieht sie durchaus als Chance die Krise zu bewältigen. „Ich kann aber noch wenig dazu sagen, weil ich mich bisher noch zu wenig vertieft mit dieser Thematik auseinandergesetzt habe.“ Die vergangenen Wochen hat auch sie als belastend empfunden. „Im Januar werden wir alles reflektieren.“ Dies sei wichtig für die Verarbeitung, aber auch um zu erkennen, was gut gelaufen ist und was verbessert werden kann.

Auftanken in der Natur

Deborah Frefel ist sehr dankbar, dass Erika Baumann für sie eine grosse Stütze ist. „Sie hat immer ein offenes Ohr.“ Es wird allgemein auch in dieser schwierigen Zeit sehr viel gemacht im Sunnewies. Da es vermehrt Todesfälle gegeben hat, hat die Aktivierung ein sehr schönes Abschiedsritual erstellt. Diese und andere Sa-

chen und der gute Geist im Sunnewies helfen enorm zur Bewältigung dieser anspruchsvollen Zeit. Zum Auftanken verweilt Deborah Frefel gerne in der Natur. „Ich unternehme sehr viel zusammen mit meinem Mann.“

Sie ist aber auch sehr gerne kreativ tätig und liest gerne ein gutes Buch. „Zudem haben wir zwei junge Katzen, welche uns auf Trab halten. All diese Faktoren helfen mir, dass ich in der Balance bleibe und die Pflegefachleute und

die Bewohnenden mit meinem Fachwissen unterstützen kann.“

Ursi Vetter

Adventskalender



Im Advent begleitet uns ein riesiger Adventskalender im Eingangsbereich des Sunnewies bis zu Weihnachten.

Neugierig und erstaunt ist das erste Törchen geöffnet worden.

Lehrabschlussfeier 2020

Es ist schon eine fest verankerte Tradition, dass im Sunnewies jeweils am Dienstag vor den Schulsummerferien die Lehrabschlussfeier stattfindet. So war es auch in diesem Jahr am 30. Juni 2020 wieder soweit.

Die Feier fand dieses Jahr aufgrund des Coronavirus nur im kleinen Rahmen statt, jedoch nicht weniger herzlich und von Freude geprägt. Eingeladen waren unsere Absolventinnen, deren Eltern, Freund, die Stationsleitungen und Berufsbildner, um bei schönstem Wetter drei erfolgreiche Lehrabschlüsse zu feiern:

- Stefanie Kleger, Fachfrau Gesundheit EFZ
- Angela Koch, Fachfrau Gesundheit EFZ mit BMS
- Michaela Zahnd, Fachfrau Gesundheit EFZ

«Luftig und beschwingt»

So könnte man diese Lehrabschlussfeier betiteln, nicht nur wegen der vorherrschenden Dekoration mit Schmetterlingen. Nach ungewissen Zeiten aufgrund des Coronavirus gab es viele Unsicherheiten zu meistern: Finden die Lehrabschlussprüfungen überhaupt statt, in welcher Form und können die Lehrabschlussfeiern durchgeführt werden? Dies liegt nun alles hinter den Lernenden und sie durften mit Stolz und verdient ihre Fähigkeitszeugnisse und Geschenke entgegennehmen und konnten die Anspannung endlich hinter sich lassen. Angela Koch erhielt sogar ein Diplom für ihre Bestnote von 5.5!

Nach der feierlichen Übergabe durften sich alle an einem reichhaltigen Buffet, zusammengestellt von unserer Kü-

chenmannschaft, stärken und mit unseren neuen Fachfrauen Gesundheit auf ihren Erfolg anstossen.

Wir möchten uns bei allen Beteiligten und Gästen für die gelungene Feier bedanken.

Der Weg geht für alle weiter, wenn auch in verschiedene Richtungen. Alle drei werden noch einige Wochen im Sunnewies weiterarbeiten. Angela Koch steht mitten im Bewerbungsverfahren zur Weiterbildung Pflegefachfrau HF, welche sie gerne im September beginnen möchte. Das Ziel von Michaela Zahnd ist, auf Reisen zu gehen, soweit es das Coronavirus zulässt und Stefanie Kleger steht noch im Bewerbungsverfahren für eine neue Arbeitsstelle als Fachfrau Gesundheit.

Wir gratulieren ganz herzlich! Es war uns eine Freude, unse-

Sunnige Nochrichte Neue Mitarbeitende

Herzlich willkommen und viel Erfolg und Zufriedenheit im Sunnewies.



Ursula Hauck

Teamleitung
Pflegeteam 3
01.04.2020



Sarah Zingg

Teamleitung
Sunnegarte
seit 19.04.2020



Martin Herrli

Teamleitung
Pflegeteam 2
seit 15.06.2020

Sunnige Nochrichte Neue Mitarbeitende

Herzlich willkommen und viel Erfolg und Zufriedenheit im Sunnewies.



Lea Brändle
Fachfrau Gesundheit
Sunnegarte
seit 22.06.2020



Kathrin Lutz
Pflegefachfrau HF
Sunnegarte
seit 19.10.2020



Claudia Floris
Betreuerin
Pflegeteam 3
seit 01.09.2020



Romana Stauber
Hauswirtschaft
seit 06.07.2020

re Absolventinnen ein Stück auf ihrem Berufs- und Lebensweg zu begleiten. Für die

berufliche und persönliche Zukunft wünschen wir nur das Allerbeste.

Die Bildungsverantwortlichen
Brigitte Knecht, Elisabeth Meier,

Gratulation und alles Gute für die Zukunft

Wir gratulieren herzlich zur erfolgreich bestandenem Lehrabschlussprüfung.

Auf dem Bild v.l.n.r.:

Stefanie Kleger, Angela Koch, Michaela Zahnd (alle Fachfrauen Gesundheit EFZ)

Angela Koch besuchte berufsbegleitend die BMS und schloss ihre Lehrabschlussprüfung mit der Note 5.5 und einem Diplom ab!

Wir wünschen Euch alles Gute für Eure Zukunft und sind stolz auf Euch! Bildungsverantwortliche, Berufsbildnerinnen, Mitarbeitende und Bewohnende vom Alterszentrum Sunnewies in Tobel.



Herzlichen Glückwunsch



Frau Emilie Schmid, geb. 28.11.1919 durfte ihren 101. Geburtstag feiern. Wir wünschen ihr von Herzen noch viele schöne, gemütliche Stunden zusammen mit der Sunnewiesfamilie. Frau Schmid wohnt seit dem 24.01.2018 bei uns im Sunnewies. Wir gratulieren Ihnen ganz herzlich und wünschen

Ihnen weiterhin Zufriedenheit und Gesundheit.

unserer Hauskatze Babett. Wir freuen uns ausserordentlich, Ihnen zum 100. Geburtstag gratulieren zu dürfen. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und noch viele gemeinsame Tage im Sunnewies.



Frau Alice Schmuki durfte am 4.8.2020 ihren 100. Geburtstag feiern. Sie wohnt bereits seit dem 1.4.2015 bei uns im Sunnewies. Täglich kann man sie auf einem Spaziergang antreffen, oftmals in Begleitung

Das gefrorene Weihnachtslächeln

Es duftete nach Weihnachten in der ganzen Stadt.

Die Gassen funkeln im Zauber der Lichtergirlanden. Ein Duftgemisch von Lækkerli, Glühwein und heissen Marro- ni schwebte über dem Zauber.



Die Leute hasteten vorbei. Sie trugen Pakete - einige hatten dieses verträumte Lächeln auf den Lippen, das sie wieder zu Kindern machte: das Weihnachtslächeln.

Herbert war dieses Lächeln seit Jahren eingefroren. Damals, als Lisbeth für ihn und die kleine Norberta noch die Tanne schmückte, hatte er in der Adventszeit jeweils auf Wolken geschwebt. Sie hatten der Kleinen die Wochen vor dem Heiligen Abend zum Märchenmoment gemacht - mit allem, was dazugehörte: Wunschzettel fürs Christkind... Glimmer-Adventskalender... das Backen der Anisbrote... und am Heiligen Abend: die Weihnachtsgans. Natürlich war diese für drei Leute eindeutig zu gross. Aber schon Herberts Vater hatte für die Familie am Weihnachtstisch die Gans zerlegt. Das war Tradition - und ein Moment lang: Familienglück... Geborgenheit... Frieden. Das Weihnachtslächeln eben...

Als man Herbert die Nachricht vom Autounfall seiner Frau überbrachte, da wars für einen Moment, als wäre sein Inneres zersplittert. Sein Herz zerbrach in tausend Stücke - wie damals die Weihnachtskugel, die Norberta aus den viel zu kleinen Händen gefallen und am Boden explodiert war.

Er zog sich von der Welt zu-

rück. Abend für Abend ging er nach der Arbeit aufs Grab. Er redete mit Lisbeth und Norberta - die Traurigkeit lag wie ein Bleimantel auf ihm. Freunde und Bekannte versuchten, sich seiner anzunehmen. Umsonst. Und so wurden die Aufforderungen „besuch uns doch heute Abend“ seltener. Später blieben sie ganz aus.

Herbert widmete sich nur noch seinem kleinen Treuhänderunternehmen. Dieses florierete. Im Rotarier-Club beneidete man ihn um den geschäftlichen Erfolg - einige wackelten allerdings mit dem Zeigefinger: „Zzzz!... das Geschäft ist schliesslich auch nicht alles... ich habe Herbert noch nie lächeln gesehen!“

Und eben am Morgen des Heiligen Abends hatten diese Rotarier an ihrem Benefizstand, wo sie Glühwein ausgeben hatten, einen schönen Gewinn erwirtschaftet. Das Geld wurde nun an Bedürftige in der Stadt verteilt - Herbert wurde von seinem Rotarier-Kollegen Max auf die Seite genommen: „Könntest du dieses Couvert mit den 500 Franken nicht bei Clara vorbeibringen? Ich muss die Familienfeier vorbereiten - du kennst ja diese Hetzerei...“

Max verstummte abrupt, denn Herbert schaute ihn gequält an: „Nein - die kenne ich leider nicht mehr...“

„Clara lebt mit ihrer Tochter Jenny im Kleinbasel“, fuhr Max hastig fort, „sie ist eine unserer Begünstigten. Es geht beiden wirklich mies - die Mutter ist Buchhalterin, findet aber keine Arbeit. Manchmal bringe ich ihr Couverts zum Schreiben, damit sie neben dem Sozialgeld noch einen kleinen Zustupf verdienen kann.“

Als Herbert vor Claras Wohnblock stand, schaute er finstern. Die Umgebung war hoffnungslos trist - überdies würde er die Feier auf dem Fried-

hof verpassen. Es war schon viel zu spät. Er klingelte. Ein kleines Mädchen öffnete ihm. Zwei grosse, braune Augen strahlten ihn an: „Kommst du vom Christkind?“

Herbert schüttelte den Kopf. Er wollte eben brummen, es gebe kein Christkind, da guckten die beiden Augen so hoffnungsvoll zu ihm, dass er einen Klotz im Hals spürte. Und an seine verstorbene Tochter denken musste: „Nun ja... nicht persönlich. Das Christkind hat mich als Boten geschickt... ich soll etwas von ihm für deine Mutter abgeben...“

Die Kleine schaute entrüstet. „Für Ma? Aber das Christkind bringt doch nur Kindern etwas... und nicht den Grossen...“

Nun musste Herbert doch leise lächeln: „Vielleicht kommt es später ja noch persönlich vorbei... welchen Wunsch hast du denn...?“

Das Mädchen schaute zu Boden. Dann flüsterte es: „Einen Weihnachtsbaum... wir haben nämlich keinen Weihnachtsbaum!“



Herbert wusste später selber nicht, was über ihn gekommen war, als er da beim Weihnachtsbaumverkäufer im Quartier diese letzte, kleine Rottanne erstand. Wie in Trance ging er in seinem Haus auf den Estrich. Und als er die

Sunnige Nochrichte Neue Lernende

Herzlich willkommen und viel Erfolg und Zufriedenheit im Sunnewies.



Fabienne Lüönd

*Lernende Fachfrau Gesundheit
Pflege und Betreuung
01.08.2020*



Joëlle Mathis

*Lernende Fachfrau Gesundheit
Pflege und Betreuung
seit 01.08.2020*



Natascha Sutter

*Lernende Fachfrau Gesundheit
Pflege und Betreuung
seit 01.08.2020*



Julia Strässle

*Lernende Fachfrau Hauswirtschaft
seit 01.08.2020*

Sunnige Nochrichte

Sunnewies-Baby



Celina Wolfer
geb. 13. Juni 2020

Tochter von Marion und Roger Wolfer Tinner



Lian Meier
geb. 13. September 2020

Sohn von Corina und Fabian Meier mit Finn

Schachtel mit dem Weihnachtsschmuck endlich entdeckte, seufzte er tief. Alle Kugeln waren noch von Lisbeth eingepackt worden. Seit ihrem Tod hatte niemand mehr diese Kiste berührt.

Langsam schälte er die Glitzerdinge aus dem Seidenpapier - jedes brachte ein Stück Erinnerung: das Schiffchen, das Norberta so heiss geliebt hatte... die Sternenkugel, die Lisbeth und er als junges Paar als ersten Baumschmuck gemeinsam gekauft hatten... das Glöckchen, bei dessen Klang man einen Wunsch frei hatte...



Herbert musste an Norberta denken, die immer am Glöckchen herumgefingert hatte. Sie zählte jeweils Hunderte von Wünschen auf. Plötzlich fühlte er, wie der Schmerz in ihm hoch kam - wie die Lava aus dem Vesuv, so brach alles aus seinem Innern heraus. Herbert heulte. Es schüttelte ihn, als wäre ein Erdbeben über seinen Körper gekommen - aber dann spürte er plötzlich diese Erleichterung, fast eine Erlösung. Langsam begann er, mit den Glitzerdingern den kleinen Baum zu schmücken. Auf seinen Lippen erblühte nun wieder dieses zarte, verträumte Weihnachtslächeln, das während Jahren eingefroren war. Dieses Mal spürte er eine freudige Fröhlichkeit, als er im Kleinbasel vor dem grauen Wohnblock stand. Wieder öffnete das kleine Mädchen - Herbert streckte ihm den

Baum entgegen: „Hier, für dich - mit den besten Grüßen vom Christkind...“

Eine magere, kleine Frau erschien an der Türe. „Guten Abend - was wollen Sie?“

Herbert übergab ihr das Couvert: „Max schickt mich - das ist für sie. Und die Kleine hat sich so sehr einen Baum für heute Abend gewünscht...“

Die Frau lächelte zum ersten Mal: „...es war immer Jennys grösster Wunsch. Aber wir müssen mit jedem Rappen sparen. Da liegt ein Weihnachtsbaum eben nicht drin, doch kommen Sie herein. Haben Sie schon gegessen?“

Es wurde eine kleine Weihnachtsfeier. Clara entschuldigte sich: „Es gibt nur Pasta - aber die mag Jenny am liebsten. Früher, bei uns zu Hause, hat's an Weihnachten stets eine Gans gegeben...“

„Ja“, lächelte Herbert, „eine Gans gehört zum Fest!“

„Es hat ein Glöckchen dran!“, rief Jenny plötzlich entzückt vor dem Weihnachtsbaum, „wenn ein Kind damit klingelt, hat es einen Wunsch frei...“

Seine zarten Händchen schüttelten die Silberglocke. Und Herbert spürte, wie ihm die Tränen über die Backe liefen.

Die kleine Frau nahm seine Hand: „Weinen Sie... weinen tut immer gut...“

Drei Jahre später erzielte der Rotarier-Club an seinem Benefizabend am Heiligen Abend einen Rekordgewinn.

„Die 500 Franken für Clara sind nun ja nicht mehr nötig...“, Max schaute zu Herbert: „...und um dich und dein Weihnachtslächeln braucht sich auch keiner mehr zu sorgen...“

Herbert strahlte ihn an: „...ich muss mich beeilen, Clara und Jenny warten... ich muss noch das Bäumchen schmücken.“

Jenny war nun gross genug, um beim Baumschmücken erstmals mithelfen zu dürfen. Als das Kind das Glöckchen an den Ast hängte, lächelte es: „...damals, als du den Baum brachtest, habe ich mir vom

Glöckchen gewünscht, dass du für immer bei uns bleiben würdest...“

Herbert nahm die Kleine in den Arm. Und Clara klatschte in die Hände: „Ja hallo - falls ich auch noch einen Wunsch frei habe: Könnte Jemand den Tisch decken? Die Weihnachtsgans hat nur noch zehn Minuten...“



Anlässe im Sunnewies

Leider sind im 2020 aufgrund Corona mehrheitlich alle Anlässe abgesagt worden. Einige Konzerte konnten bei wunderschönem Wetter im Garten stattfinden. Sie wurden von den Bewohnenden sehr geschätzt und bereiteten viel Freude.



Konzert der Partyhelden im September 2020

Anlässe im Sunnewies im Jahr 2021

Nun hoffen wir sehr, dass es im Jahr 2021 wieder einige Anlässe gibt. Noch offen ist das Konzert von Claudio De Bartolo im Januar. Nichtsdestotrotz planen wir wieder Alltag, reservieren Sie sich jetzt bereits den 14. Nov. 2021 für den traditionellen Bazar im Sunnewies. Weitere Anlässe können Sie dem Jahresplan und den monatlichen Infoblätter entnehmen.

Der Fuchs, der Bussard und das Mäuschen



Der Rotfuchs lag zusammen gerollt in seinem Bau und schlief. Draussen stürmten die Schneeflocken vorbei und die Schneedecke wuchs höher und höher. Das Bäumlein des Fuchses grummelte laut und weckte ihn auf. Schon lange hatte er keine ordentliche Mahlzeit mehr gehabt. Die vertrockneten Hagebutten und ab und zu einen Käfer oder eine Spinne – davon konnte doch nun wirklich niemand richtig satt werden. „So ein saftiges Mäuschen oder ein fetter Hase, das wäre jetzt genau das Richtige“, bei dem Gedanken leckte er sich seine Schnauze, reckte und streckte sich, buddelte das Einstiegsloch vom Schnee frei und kroch nach draussen.

Der Schneesturm war vorüber. Die dunklen Wolken hatten sich verzogen und die Sonne strahlte von einem eisblauen Himmel. Der frisch gefallene Schnee glitzerte in den Sonnenstrahlen. Der Rotfuchs blinzelte ein paar

Mal, so hell war es draussen. „So, nun will ich doch mal schauen, was nach diesem Sturm hier draussen so los ist“, dachte er, „vielleicht hat es ja einen Vogel vom Ast geweht.“

Der Bau des Fuchses befand sich unter der Wurzel einer hohen Fichte im Fichtenwald. Meister Reineke schlich um die Stämme, schnupperte und schaute, ob sich nicht etwas bewegte. Er war bis zum Waldrand gekommen und blickte über das Feld, linker Hand waren ein paar Heidepflanzen ganz von Schnee bedeckt. Ein Bussard kreiste über die in einigen hundert Metern entfernte Lichtung. „Na, Kollege, bist du auch auf der Jagd?“ Der Fuchs beobachtete weiter das Feld und plötzlich sah er eine Bewegung. Er schlich sich vorsichtig näher heran. Ja, tatsächlich, da bewegte sich ein kleiner Schatten an den Heidepflanzen entlang. Ab und zu rieselte etwas Schnee von

den Pflanzen herab, wenn der Schatten dort vorbei kam. „Oh, das könnte ein Mäuschen sein!“ Der Fuchs legte sich auf die Lauer und beobachtete weiter, wie der Schatten langsam näher kam. Mit einem Mal spurtete der Fuchs los und wollte das Mäuschen fangen. Dieses verliess die Deckung und sauste im Zickzack über das Schneefeld Richtung Fichtenschonung. Der Fuchs hinterher, aber er sackte in der frischen Schneedecke ein und kam nicht so schnell voran. Von oben ertönte ein Schrei. Der Bussard hatte das Mäuschen auch gesehen. Gerade als der Fuchs schon nach der Maus schnappen wollte, stiess der Raubvogel vom Himmel herab und wollte ebenfalls das Mäuschen packen. Fuchs und Bussard stiessen zusammen. Der Fuchs biss den Bussard und der Bussard hackte nach dem Fuchs. Sie bildeten ein Knäuel aus Federn und Fell. Aber sie waren ebenbürtige Gegner und so liessen sie schnell voneinander ab. Sie wollten doch beide nur das Mäuschen haben.

Aber wo war es? Bei ihrem Gerangel hatte sich das Mäuschen in den Wald gerettet.

